

Finnisches Leichtgewicht: Sako 85 Carbonlight

Der finnische Hersteller Sako setzt – wie bereits andere Hersteller auf dem Markt – nun auch auf einen Karbonschaft. Im WEIDWERK-Test wurden die neue Sako 85 Carbonlight sowie das darauf montierte Zielfernrohr Z8i von Swarovski auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft.

NORBERT STEINHAUSER

Das bereits bewährte Sako-85-Repetiersystem wurde herstellerseitig mit einem Karbonschaft ausgestattet – das Resultat ist die Leichtgewichtbüchse „Carbonlight“, die dem WEIDWERK, montiert mit dem Zielfernrohr Z8i 2-16×50 P aus dem Hause Swarovski Optik, für einen Test zur Verfügung stand. Neben der Bewährung beider Produkte wollten wir in diesem WEIDWERK-Praxistest auch wissen, welchen Fertigungsprozess sowie welche Test- und Prüfkriterien das Z8i direkt beim Hersteller durchlaufen muss.

Sako 85 Carbonlight

Sako fertigt das Modell 85 in sechs verschiedenen Verschluss-Systemgrößen. Der Verschluss verfügt über drei massive Verschlusswarzen mit einem Öffnungswinkel von 70°, die direkt

in der Verschlusshülse verriegeln. Ebenfalls in die Verschlusshülse ist der kannelierte, 61 cm lange Lauf verschraubt. Das konische Profil für die hauseigene Zielfernrohrmontage ist direkt in die Verschlusshülse gefräst. Damit ist die Zielfernrohr-Montage sehr niedrig, also knapp über dem Verschluss-System möglich. Verschlussgang und Handling des Repetierers sind äußerst präzise gearbeitet, allerdings könnte der Verschlussgang etwas leiser sein. Die Kammer ist sehr einfach gehalten, vom Verschlusskopf bis zum Kammerstängel aus einem Stück gefertigt und damit sehr robust ausgeführt.

Das abnehmbare zwei-reihige Magazin fasst im vorliegenden Kaliber .300 Win. Mag. vier Patronen, womit der Re-

petierer für alle Jagdarten bestens geeignet ist. Um das Magazin entnehmen zu können, muss es zuerst am Magazinboden angedrückt werden, damit der Magazinverriegelungshebel entriegelt werden kann. Dies entspricht grundsätzlich einer praxisbezogenen, guten Magazinsicherung, die einen unabsichtlichen Verlust des Magazins verhindert. In unserem Fall war allerdings ein nicht unwesentlicher Druck auf das Magazin notwendig, um den Arretierungshebel auslösen und das Magazin abnehmen zu können. Fraglich ist, ob damit bei einer Riegeljagd ein rascher Magazinwechsel möglich gewesen wäre.



*Die Schiebesicherung
sperrt den Abzugsstollen (o.).
Präziser Verschlussgang, der
allerdings leiser sein könnte (M.).
Sako-Montage mit direkt
in das Verschlussgehäuse
eingefrästem Profil (u.).*



Die Sicherung sperrt den Abzugsstollen und gilt damit als gutes und verlässliches Sicherungssystem. Die Schiebesicherung verfügt leider über keine zusätzliche Arretierung; sie ist leichtgängig, wodurch sie sich absolut lautlos bedienen lässt. Die Büchse verfügt über eine Kammer Sperre, die mit einer eigenen Aktivierungstaste deaktiviert werden kann. Damit ist das Entladen der Büchse in gesichertem Zustand möglich, was die Sicherheit bei der Handhabung erhöht. Wem die Schiebesicherung ohne die zusätzliche Arretierung nicht zusagt, kann die Sako 85 Carbonlight alternativ auch mit einem Handspannsystem (AS.H, Büchsenmacher Andreas Schuler, Hochwang, D) bestellen.

Der Abzug brach bei einem Abzugsgewicht von 600 g absolut trocken. Dieser Feinabzug – wiederholungsgenau und mit einwandfreier Abzugscharakteristik – zählt zur absoluten Spitzenklasse. Wer es gerne noch feiner haben möchte, kann die Büchse mit einem Kugel-Feinabzug der bekannten österreichischen Präzisions schmiede „Bix'n Andy“ aus Kufstein, Tirol, ordern.

Der Schaft ist aus Karbon gefertigt und ohne Fischhaut ausgeführt. Diese ist auch nicht notwendig, denn die Haptik des Karbonschafts wirkt bei Temperaturen um die 20 °C griffig, führung und vor allem nicht glatt. Die Schaftanatomie entspricht

mit einem hoch angesetzten Schaft rücken den WEIDWERK-Grundsätzen, um eine moderne Schießtechnik in allen Anschlagarten optimal umsetzen zu können. Abgeschlossen wird der Schaft mit einer relativ weichen, rückstoßmindernden und vor allem rutschhemmenden Gummischaftkappe.

Swarovski Z8i 2–16×50 P

Das Swarovski Z8i bewies bereits in einem früheren Test (siehe WEIDWERK 5/2017, Seite 42), dass es zur Premiumklasse zählt, und stellte dabei seine Einsatztauglichkeit in der Praxis eindrucksvoll unter Beweis. Nachdem die Ergebnisse im Praxistest derart exzellent ausgefallen sind, haben wir uns im Zuge eines Besuchs bei Swarovski Optik in Absam, Tirol, vor Augen führen lassen, welchen Qualitätsstandards dieses Zielfernrohr bei der Herstellung unterliegt und welche Testparameter bzw. welches Testprozedere ein Z8i nach Fertigstellung absolvieren muss.

Wie exakt gefertigt werden kann und an welche Grenzen man bei der Herstellung von Zielfernrohren stößt, ergibt sich aus der erreichbaren Messgenauigkeit. Hierfür benötigt man Messcomputer, die das Messen von Elementen und Teilen des Zielfernrohrs im Tausendstel-Bereich in einem klimatisierten Raum ermöglichen. Dies ist die Grundlage zum Einstieg in den 8-fach-Zoom, wobei alle Bauteile noch dazu in einen 30 mm-Mittelrohrdurchmesser verbaut werden – eine zusätzliche Herausforderung.



Die zerspannungstechnische Bearbeitung liegt in einer Dimension von nur wenigen Tausendstel Millimetern Toleranz. Das bedeutet, dass unzählige Kontrollschritte und Prüfungsvorgänge der einzelnen Teile erforderlich sind, bevor sie für die Endmontage bereitliegen. Wenn man bedenkt, dass die Justierung des Absehens auf eine Entfernung von 100 m um 1 cm – also einen Klick – im Inneren des Zielfernrohrs eine Korrektur des Umkehrsystems im Tausendstel-Millimeterbereich erfordert, kann man erahnen, welche Fertigungstoleranzen hier erreicht werden müssen.

Auf dem Prüfstand muss das Z8i zahlreiche Prozeduren über sich ergehen lassen, unter anderem auch die Schock-Prüfmaschine. Auf diesem Gerät muss es 10.000 Schuss-Simulationen im Potenzial eines Großwildkalibers ohne Treffpunktveränderung überstehen. Temperatureinflüsse von –20 ° bis +55 °C dürfen dem Zielfern-



*Das Magazin ist
verriegelt und kann
dadurch nicht verloren
gehen (l.).
Die Mündungsbremse
sorgte für einen mode-
raten Rückstoß der
leichten .300 Win.
Mag. (r.).*



FOTOS WEIDWERK

JAGDWERKZEUGE



rohr nichts anhaben, und bis 4 m Tiefe muss es wasserdicht sein. Montiert auf einer Hochpräzisionsbüchse im Kaliber .338 Lapua Mag., die für jedes Zielfernrohr eine Zusatzbelastung darstellt, muss das Z8i auf 100 m Entfernung Schussgruppen mit einem Streukreisdurchmesser von weniger als 15 mm gewährleisten. In Anbetracht dieser Streukreise in diesem Kaliber hat eine Ungenauigkeit des Zielfernrohrs nicht den geringsten Platz. Dagegen erscheint die Belastung im Zuge eines jagdlichen Standardkalibers fast schon lächerlich!

sako

Technische Daten

Sako 85 Carbonlight

Repetierbüchse mit geflutetem Lauf und Karbonschaft

Kaliber .300 Win. Mag.

abnehmbares, zweireihiges Magazin für 4 Patronen

Laufänge: 61 cm (ausgestattet mit Mündungsbremse)

Gesamtlänge: 121,5 cm

Gewicht: 2,9 kg

Preis: € 3.985,-



SWAROVSKI
OPTIK

Technische Daten

Swarovski Z8i 2-16x50 P

Sehfeld (bei 100 m): 21,0-2,6 m

Treffpunktcorr.: 1 Klick = 10 mm

Mittelrohrdurchmesser: 30 mm

Länge: 356 mm

Gewicht: 675 g

Preis Zielfernrohr: € 2.890,-

Preis BTF-Ballistikurm: € 261,-

Preis Optilock-Montage: € 240,-

In der Praxis

Durch das leichte Gesamtgewicht von nur 3,95 kg inklusive Montage und Zielfernrohr waren wir nicht zuletzt auf den Rückstoß der Büchse gespannt, immerhin war die Testbüchse auf das Kaliber .300 Win. Mag. ausgelegt.

Zwei bleihaltige Laborierungen aus dem Hause Sako wurden für die Ermittlung der Schussleistung ausgewählt. Nach dem WEIDWERK-Standard wurden jeweils zwei Schussgruppen à 5 Schuss auf eine Entfernung von 100 m abgegeben.

Die erste Laborierung – Sako Super Hammerhead 9,7 g (gebondetes Geschoss, das heißt Kern und Mantel sind galvanisch miteinander verbunden, Anm.) – lieferte eine sehr gute Schussleistung mit einem Streukreisdurchmesser von 32 mm. Die zweite Schussgruppe mit warmem Lauf lieferte 35 mm, wobei davon vier Schuss sogar auf 19 mm beisammenlagen. Die zweite Laborierung – Sako Racehead Sierra 10,9 g – kam bei kaltem Lauf auf einen Durchmesser von 33 mm und bei warmem Lauf auf einen von 43 mm.

Der Rückstoß der Büchse war überraschend moderat, wobei die mit dem Lauf verschraubte Mündungsbremse einen wesentlichen Teil zur Rückstoßminimierung hat. Die Büchse lag auch im schnellen Anschlag auf den „Laufenden Keiler“ bestens in der Schulter. Nach dem Anschlag gelang bei genügend Wangendruck sofort der exakte Durchblick durch das Zielfernrohr, ohne die gewohnte Kopfposition verändern zu müssen. Der Grund dafür liegt in der Montage mit niedriger Bauhöhe, die eben auf die Geometrie des Schaftes exakt abgestimmt ist.

Das lange Verschluss-System, die Laufänge und auch die Mündungsbremse fordern in Sachen Gesamtlänge ihren Tribut und ergaben in Summe 121,5 cm. Daher müssen wir in puncto Führigkeit der Büchse leider Abstriche machen. Beeindruckend ist aber das

Streukreis-Ø		
Munition	5 Schuss kalter Lauf	5 Schuss warmer Lauf
Sako Super Hammerhead 9,7 g	32 mm	35 mm
Sako Racehead Sierra 10,9 g	33 mm	43 mm

Den engsten Streukreis – 32 mm – lieferte die Sako 85 Carbonlight mit dem Geschoss Sako Super Hammerhead (9,7 g, kalt).

geringe Gewicht der Büchse, wodurch sie gerade für lange Birschgänge bestens geeignet ist. Die Stahlteile aus rostfreiem Stahl (Stainless Steel) bedingen eine weitgehend geschützte und pflegeleichte Oberfläche der Büchse. Nebenbei vermitteln die hellen Stahlteile einen wunderbaren Kontrast zum Karbonschaft. Aber nicht nur das Design prägt die Büchse, sie ist aufgrund ihrer Materialien auch für härteste Jagdeinsätze bestens geeignet!

Sowohl Büchse als auch Zielfernrohr funktionierten im laufenden Testbetrieb einwandfrei und ohne Störungen. Die Jagdbüchse Sako 85 Carbonlight bewährte sich in diesem Praxistest eindrucksvoll, zumal man sie noch an persönliche Vorlieben (optional: Atzl-Abzug, Handspannsystem) anpassen kann. Das Swarovski Z8i 2-16x50 P mit Ballistikurm blieb im Test den optischen Werten, wie Sehfeld, Bildqualität, Bildschärfe und Transmission, sowie auch in der Handhabung und der Bedienung nichts schuldig. Erst wenn man Einblicke in die Produktion erhält, bei der mit Toleranzen im Tausendstel-Millimeterbereich gearbeitet wird und die Zielfernrohre unzählige Prüfungen über sich ergehen lassen müssen, wird klar, dass solche Premiumgeräte auch ihren Preis haben müssen...